

* Der noble Einlogirer. Frau Wäscher: Haben Sie gebüßt, Frau Salzig, daß bei der Bräutlichkeit ein Einlogirer gehalten ist?

* Gesch. ist ekkert. Herr A. (zu seinem Freunde, welchen der Kellner im Vorbergehen mit Suppe begrüßt): Was wirst Du denn bestellen?

* O diese Schwiegerstöhne! Schwiegermama (bei einem Ausflug): Ach, hören Sie nur, Herr Schwiegerstuhl, den herrlichen Kufat!

* Schluß. Fr. Jetzt sind wir allein, und endlich kann ich Ihnen sagen, daß ich Sie lie - - Sie: Ach nicht, sagen Sie mir es nicht hier.

* Willkürlicher Umstand. Vater: Du wirst Theologe werden und nasslich stich Du schreist in den Klauen! - Student: Aber gerade vor der Kirche, Papa!

* Liebe entschuldig! Alles. Vater: Du sollst mir mit diesem verschulten, leichtsinnigen Klauen nicht kommen - der ist ja sogar im Anwesen zurückgeschickt worden. - Tochter: Aber Papa, das ist doch sehr erklärlich, daß er möglichst lange Klauen bleiben möchte.

* Verzweifeltes. Ritter Kunz: Wie kommt es nur, daß unser Freund, Ritter Mensel, jetzt täglich Häbel mit seiner Schwiegermutter lacht? - Ritter Kunz: Der will demnach in den Droschen am Schrotstein betäupen und trauert sich nun zuvor.

* Bekümmertes Wunsch. Gattin: Heute war es wieder herrlich in unserem Verein für Frauenrecht, daß werden mit unsere Fesseln abgetreift haben. - Gatte: Ach Weiber, machst Du vorläufig nicht erst meine Strümpfe von ihren Fesseln emancipieren?

* Wie seine Milch! I. Herr: Wissen Sie, wer der Mann war, der hier eben bei uns vorbeiging, stolz, als wenn ihm die ganze Erde gehörte? Der Milchbänder Schulz. - II. Herr: Ja, warum soll er sich das nicht leisten? Er weiß wohl noch aus der Schule her, daß die Erde zu drei Vierteln aus Wasser besteht.

* Ein Rab-Rarr. Herr Gottempeltmann ist ein solcher Verehrer des Rades und alles dessen, was überhaupt nur mit dem Rade zusammenhängt, daß er sogar einen scheidlichen Radau macht, wenn er nicht jeden Wagen auf seinem Tisch Radweihen findet. - Und seine beiden Söhne hat er Radomit und Radouc getauft.

* Dasfa! Dieher (bekannter Pantoffelheld, renommirt): Ich lebe in dieser Ehe; meine Frau ist meine Weib. - Herr: Ich sehe, Sie haben eine gewöhnliche Wade, da hat Sie wohl wieder mal die Nase gestrichelt!

* Brustzeit. Gattin: Wann unsere Köchin ist gefallen und hat sich die Kniekehle zerbrochen! - Professor: Entschle Sie auf der Stelle! Ich habe ihr beim Dienstantritt gesagt, sobald sie etwas zerbricht, wird sie entlassen!

* Wallids. Mutter (zu ihrer bereits sehr altbäuerigen Tochter): Wier Clara, wie kannst Du dich nur in einem so jungen Menschen verlieben? Und wenn Du mit ihm zusammen bist, stich Du dich an, daß einem kein Zufallen ganz leicht wird. Ich lenne Dich wirklich gar nicht mehr, liebe Clara. Du bist gar nicht mehr wie alte. - Vater: (nachher). Ja - das kann ich ja nicht sein!

* An der Schwitze. Junger Schauspieler: Herr Direktor, mir fehlt für den zweiten Akt das erforderliche Sagenbuchesum. - Direktor: Unbesorg, das sollt schon das Publikum, daß Sie nach dem ersten Akt mit ein Sagenbuch ansiehen.

* Der Welt Kauf. A.: Daß Du von dem frühesten Unfall gehört, der die Schicht gekostet hat? - Gerecht, der arme Mensch! Ich glaube, selbst seine besten Freunde würden ihn nicht mehr kennen. - B.: Ebenfalls ein Zusammenstoß? - A.: Ne. - B.: Sturz mit einem Elevator? - A.: Auch nicht - er hat sein Vermögen verloren.

* Praktisch. Nachher: Ich habe manchmal mitten in der Nacht aus Ihrer Wohnung Trompetensignale. - Mutter: Ja, wissen Sie, wenn ich mal spät nach Hause komme und meine Frau ist besonders schlechter Laune, was mir denn letzter auf der Trompete ein Witzsignal blasen.

* Modern. Hausfrau (über den Treppengang zu der Köchin hinterterulend, welche die ganze Küche voller Weich hat): Marie! Marie! Jamoll! Madam. - Hausfrau: Es ist bereits zehn Uhr. - Marie: Dank schön, Madam! Und wenn es Ihnen nicht zu viel Trübel macht, wollen Sie vielleicht jo gut sein und mir herunterrufen, wenn es zwölf ist.

* Ein routinierter Bettler. Herr: Wie stellen Sie es nur an, daß Sie so viel zusammenbekommen? - Bettler: Einfach - an der einen Stelle bin ich verhaftet und an der anderen unerschämmt.

* Und soll es emig, empfinden Besuch (bei seinen der Herren Redakteure in Bureau findet, dem Bureauleiter): Sorgen Sie mal, das läuft ja hier scheinlich nach Tabak. Was für eine Sorte rauchen denn die Herren? - Bureauleiter (wichtig): Das ist Reaktionsgeschmack.

* Daher. Es ist infam, jetzt haben wir schon drei Tage hintereinander kein Himmelsblau mehr gesehen! - Wahrheitsliebend hat der Herr Oberster wieder mal alles Blaue vom Himmel heruntergelogen.

* Mehend. Donner noch einmal, ganz im schwarzen Cabrit! Wo kommtst Du denn her? - Ich habe dem verstorbenen Epitaph Schmirle die letzte Ehre erwiesen. - Du irrst, es war die erste, die ihm überhaupt widerfahren.

Frakturmandeln.

Ausführung des 323. Preisrathschel: Mißep, Mikuel. Richtige Lösungen gingen ein 67. Die Gesamtheit der Einlieferungen betrug 71. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

Preis: Kürners Werke, eleg. gb. mittel auf Hermann Diehner, Bldbrän.

323. Preisrathschel.

Einkt war im Ante ich hoch, doch groß auch die Zahl meiner Feinde; Wenet ist freiem man un, bin ich bekannt als Prophet.

Preis: Heiner's sämtliche Werke, 12 Bände, eleg. gb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntag's-Nummer. Lösungen, denen die Abkommensentwärtung vom laufenden Monat beizulegen ist, sind spätestens bis nachstehenden Donnerstag an die Redaktion des General-Anzeiger einzuwenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet im Begrenzt von Reagen das Loos. Anwonente, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abkommensentwärtung eingeleistet haben, wollen bei wiederholten Einlieferungen dies gegl. der Kontrolle halber angeben.



Humoristische Gratis-Beilage

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 39 Halle a. S., den 28. September. 1897.

Der gerettete Geldbrief.

Stand phil. Hieronymus Brand hatte eine schlechte Nacht gehabt. Einmal war er am Abend vorher schon um zehn Uhr vor der Kneipe in seine Wohnung gegangen und eine solche totale Verkünder der gewohnten Lebensweise trägt sich bekanntlich immer, zum andern hatte er in Folge seines frühen Aufwachens nur die Hälfte seines gewohnten Quantums getrunken und das lag ihm ein schwerer Vorwurf auf dem Herzen; zum dritten war heute der erste April und das war das schrecklichste. In Wahrheit Hieronymus Brand schnüffelte sich heute vor dem Eintreffen des oösterreichischen Geldbriefes, dessen Furcht er schon auf den ersten Blick dem getrunkenen Heer genau zu erkennen zu können glaubte. Was dies war, ein wenig genug Hieronymus hatte Schwestern viel Schützen, sehr viel Schützen. Er konnte seine Schützen längst nicht mehr überleben. Sie waren ihm sonst ziemlich gleichgültig gewesen, aber heute war der erste und ihm bangte um seinen Geldbrief. Hieronymus war ein starrer Stubler, aber in Bezug auf das Schuldenwesen von einiger Originalität. Er konnte so überzeugend pumpten! Seine Kollisionsarbeiten nicht umsonst hoch und hatten ihm den Ehrennamen „Finanzminister“ an. Aber Hieronymus hatte sich. Unter Freund hatte die Eigenheit, seine Gläubiger nicht nach der Höhe der Summe oder nach den Individuen zu klassifizieren, sondern nach Straßen. In einem Punkt war nämlich Hieronymus ungeheuer genau. Seine Gläubiger verlor er zu geben. In Folge dessen hatte er gut drei Viertel aller Straßen der kleinen Universitätsstadt zu meiden und nur noch auf erkranklichen Umwegen gelangte er zu seiner Wohnung in die Kneipe und auf den hochgehenden. Da in der Straße, in welcher das Universitätsgebäude lag, nicht weniger als fünf seiner Gläubiger wohnten, so hatte Hieronymus absprechend für das laufende Semester auf den Besuch der Collegien verzichten müssen. Es schlug halb sieben Uhr, da entwand sich Hieronymus, tiefen Ernst in den Zügen, seinem Bett und stieg mit der Weile eines zum Tode verurtheilten und seiner Execution entgegenstehenden Delinquenten in Weite nieder und rannten hinein. Er hatte vor den Tischchen versucht, eine angestrichelte Zusammenstellung seiner gläubigen Gläubiger im Geiste vorzunehmen, aber die Reihe war so lang geworden, daß er darüber einschlief. Im Traume waren ihm alle erschienen, die Wandarbeiter, mit dem Originaltopf und einem dem pulser irritanten gleichenden Gefäß. Irrikt hatten sie an einem Hieronymus im Traume gegen, ihn schauderte noch, wenn er daran dachte. Er legte einen alten Gtiller auf das Haupt und sich selbst in den alten Hiobstischel, den seine Wirtin ihm als Familienstück bringen zur Schonung empfohlen hatte. Darauf verfuhr er zu denken. Es ging nicht. Erst, als er seine lange Weile gekostet, ergründet und zur Hälfte verstanden hatte, sah er seine Gedanken um eine Waden. Dabei hatten seine Gläubiger auf einem Plätzen Briefe, die auf dem Tische Platz gefunden hatten. Keine Hand hatte sie berührt, seit die Wirtin sie dorthin gelegt. Hieronymus hatte sich heute selber den Finger abgebissen, als diese Briefe geklärt. Er konnte auf's Wort genau den Inhalt eines jeden: Wenn Sie morgen nicht zahlen, so habe ich den Tag. Diesem „so“ hatte denn guten Hieronymus stets den geringsten Nummer

berichtet. Er hatte nicht, also war das Wahnsinn Müß umsonst. Aber heute, heute war der erste April, um ein halb zehn kam der Geldbriefträger - o, sein Vater war pünktlich mit der Zulassung des „Wesche!“ und seine Wohnung legte ihm, daß am heutigen Tage sein Zimmer beschleunigt wurde von mindestens einem halben Duzend seiner blutgerichtigsten Gläubiger. Und das Schlimmste war: alle seine alten Schliche verdingen nicht mehr. Das Abwarten des Geldbriefträgers auf der Straße, das Abholen vom der Post, das Eigervereinigenlassen - einmal hatten alle diese Am-Mantel-Wechseln genügt, aber auch nur einmal. Und jetzt war die ganze Erde seiner Aufmerksamkeit erschaffen. Der arme Hieronymus hatte mit Tränen an die wachenenden Geldbriefe, die er heute dem Gärtner seiner Gläubiger mit seiner gewöhnlichen Urtheilskraft nicht mehr einbringen konnte. Die Wirtin brachte ihm mit auflässigem ersten Miene den Kaffee. „Der Studient, unten liegen zwei Mäner, die zu Ihnen wollen.“ „Ich weiß, ich weiß -“ murmelte Hieronymus mit einem Anflug eines gewöhnlichen Humors. „Der eine ist scheidungs und kurz, das andere lang und dünn und sommergeprossig.“ „Der. Du meine Güte, so sehen Sie aus.“ „Ich werde doch wohl meinen Schädel und meinen Schneider kennen!“ murmelte Hieronymus. „Ich bin in der Propagendalaune heute. Nachher kommt noch der bide Holzgerber vom Markte, dem ich fünfzig Mark Schuldin bin, dann kommt der laune Kaufmann Kiegmeyer, dann der Handbuchmacher, und wenn Sie brauchen auf die Straße bilden, setzen Sie sich Schämlich mit einem zusammengeklappten Papier dort hocken - das ist der Schlimmste, denn er geht nicht weg.“ Die alte Wirtin glitzerte besorgt ihre nicht mehr ganz weiße Schürze, zog dann schüchtern fast einen Heft heruo und legte ihn auf den Tisch. „Meine.“ „Ja, Ihre Auslagen. Ich lese schon! Wenn ich nur den Geldbrief von meinem Vater vor den hungerigen Wägen da draussen retten könnte.“ „Ich ersuchen Ihre paar Mark, sie immer pünktlich. Aber heute - geben Sie Acht, die Rechte lassen mir den Engpansbienen auf der Straße ab und nachher bin ich wieder an Geld. Als in diesem Augenblicke, wenn dies überhaupt möglich wäre.“ In diesem Augenblicke pochte es an die Thüre und während die Wirtin in der Kammer verschwand, ließ die Thüre, ohne daß Hieronymus „Gerien“ gerufen hatte, auf und eine kleine Anzahl von Menschen, sämtlich mit sehr entschloffenen, ersten Miene, trafen über die Schwelle, allen voran Elb Schmäthl mit einem Hieronymus sojaim bekanntem länglichen Titel Papier. „Guten Morgen, meine Herren -“ sagte Hieronymus mit einem Tone etuo, wie ein Herrsteller, der die Gläubigerzahl begreift, welche ihn zum Schafopfer zu führen kommen, und beinahe hätte er hinzugehört

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leste. -- Druck und Verlag von W. Rufschach, Beide in Halle a. S.

